

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährlich 90 Pf., monatlich 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 10 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 96.

Samstag, den 20. August 1887.

4. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Wagnermeisters **Christian Friedrich Citel** dahier kommt nachstehende Liegenschaft am Montag den 22. August 1887

vormittags 11¹/₂ Uhr auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude.

1. Nr. A. 62. 1 a 45 qm Ein 2stöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit Stallung, gewölbtem Keller und Wagnerwerkstätte und Hofraum;

2. Nr. A. 62a. 12 qm Holzhütte, nun Wagnerwerkstätte im Hofgarten neben Johann Georg Bott und Friedrich Krauß. Anschlag 7000 M.

Wiesen.

Parz. 1166/1. 46 a 83 qm Wiese mit Scheuer, gemeinschaftlich mit Parz. 1166/3, in der Gütersbach.

Anschlag 1000 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 15. August 1887.

Ratschreiberei.

Bäcker.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des **Christian Friedrich Citel**, Wagners dahier, kommen im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf am

Freitag den 26. August 1887

I.) von vormittags 9 Uhr an

in dem bisherigen Wohnhause des Verstorbenen an der Rathausgasse:

1 silberne Cylinderuhr, Mannskleider, Ober- und Unterbetten, Haupfel, Kissen, Matrazen, Bettröste, Leinwand, Teppiche, Vorhänge, Küchengeräth aller Art, Schreinwerk, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, 1 Handkarren, 1 Schlitten und der gesamte Wagnerhandwerkszeug;

II.) nachmittags 3¹/₂ Uhr

ebenfallselbst:

1 Kuh;

III.) nachmittags 4 Uhr

auf dem der Eisenbahnverwaltung gehörenden Grundstück ob dem Bahnhof:

1 Scheuer mit Holzdach;

IV.) nachmittags 5 Uhr

bei der Scheuer auf der Wagner Citel'schen Wiese in der Gütersbach beim Windhofsteeg: ca. 30 Zentner Heu.

Liebhaber werden eingeladen.

K. Amtsnotariat.

Off. Schloß.

Stadt Wildbad.

Aufforderung

zur Abfuhr der Rinden im Stadtwald Wanne Abt. 2.

Die Käufer der tannenen Brennrinde im Stadtwald Wanne Abt. 2 werden an die ungesäumte Absur derselben erinnert, da der Termin schon abgelaufen ist und bei der Entfernung des Stammholzes die Rinden hindernd im Wege sitzen.

Wildbad, den 19. August 1887.

Stadtförsterei.

Seinen

Dehmgras-Ertrag

im Stich verkauft

G. Nieringer.

Die Hälfte von meinem

Keller

habe ich zu vermieten.

W. Sieber, Uhrmacher.

Ia. Sardellen

empfehlst

Fr. Keim

am Kurplatz.

Ausgezeichnete verschiedene Sorten feinen

Kaffee

empfehlst billigst

Conditor Funk.

Wildbad.

Im Hause des Hrn. Privatier Schwitzgäbele.

Im großen Ausverkauf

sind am Lager:

Complete Anzüge, Knaben-Anzüge, Hosen & Westen, Hosen, Herbst- & Winter-Ueberzieher, Jäger- & Schützen-Joppen, Gurkin-Joppen, wollene Westen mit Aermel, Schlafrocke, Arbeiter-Joppen & -Hosen, Knaben-Joppen & -Hosen, sowie eine Partie Regenschirme für Herren & Damen.

Knaben-Westen das Stück 50 Pfennig.

Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit!

Um geneigten Zuspruch bittet

Albert Revision

Herren- und Knabenkleiderfabrik.

Alle Sorten

VIOLIN-SAITEN

sind zu haben in der Buchdruckerei von

Bernhard Hofmann.



Kindsmädchengesuch.

Ein ordentliches Kindsmädchen wird gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion ds. Bl.

Neue holländ.

Voll-Heringe

Pur Milchner, Superios

empfiehlt

Fr. Keim
am Kurplatz.

Prima Stearinkerzen

(Fabrikat Münzing)

— offen und in Paket —

empfiehlt

Chr. Pfau.

Leere Spiritusfässer

sind zu haben bei

Carl Schobert.

Emmenthaler-

Schweizer-

Limburger-

Edamer-, sowie

Kräuter-

empfiehlt

Fr. Keim am Kurplatz.

Neue holländische

Voll-Heringe

pur Milchner

empfiehlt

Carl Aberle sen.

Zither- und Klavier-Unterricht

erteilt, auch hat Zithern und versch. Instrumente sowie Saiten zu verkaufen

Fr. Kern, Mitglied der Kurkapelle.

On parle français. English spoken.

Rechter

Emmenthaler-Käse

(ff. Qualität)

Glarner Kräuter-Käse

(prima)

Limburger

(1a. Qualität)

sind im Anschnitt bei

C. Aberle sen.

Fruchtmelk's

Coca-Cigaretten &

Rauchtabake

empfiehlt

Fr. Keim am Kurplatz.

Nur kurze Zeit!

Ausverkauf aller optischen, mechanischen, meteorologischen Apparate und Instrumente zu herabgesetzten Preisen.

Emil Sünderhauf

Optisches mechanisches Institut
Wildbad, Hauptstraße A. 99.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

übernimmt Versicherungen auf den Todesfall von M. 1000 bis 100,000 in lebenslänglicher oder abgekürzter Form.

Die Policen der Bank sind (Betrugsfall, Verurteilung zu Zuchthaus oder Tod wegen gemeiner Verbrechen ausgenommen) von der ersten Prämienzahlung ab — unanfechtbar.

Tod durch Unglücksfälle incl. Duell werden als reguläre Sterbfälle behandelt, ebenso wird in Selbstmordfällen die Versicherungssumme anstandslos bezahlt, wenn die That infolge geistiger Störung oder schwerer Krankheit veranlaßt wurde, zum mindesten aber werden beim Selbstmord die geleisteten Einzahlungen voll zurückgegeben.

Berufsänderung und Lebensweise bleibt auf die Versicherung ohne Einfluß.

Für Kriegsdienstpflichtige wird die Kriegsgefahr gegen mäßige Extra-Prämie übernommen.

Der Aufenthalt ist in ganz Europa, am Mitteländischen Meere und in Nordamerika gestattet.

Alle Ueberschüsse fließen voll an die Versicherten zurück und werden dadurch die Prämien aufs möglich niedrigste Maß vermindert. In den Jahren 1887/91 kommen als Ueberschüsse M. 10,850,000 an die Versicherten zur Rückvergütung.

Versicherungsstand 267 Millionen. Bankfonds ca. 64 Mill. Mark.

Anträge nehmen entgegen die Vertreter:

In Wildbad Lehrer Eppler; Altenstaig, C. W. Luz; Calw, Lehrer Müller; Egenhausen, J. Kaltenbach; Herrenalb, Stiftungspfleger Kübler; Nagold, G. Schmid; Neuenbürg, Fr. Bizer; Pforzheim, Jaf. Bertram; Wildberg, A. Köhler.

Pour quelque jours seulement.

On vend toutes les Instruments optiques & mecaniques, et météorologiques aux prix plus just.

Emil Sünderhauf

Institut optique & mecanique
Wildbad, Hauptstrasse A. 99.

9)

Ausverkauf

in Herren- und Knabenkleidern.

Eine Partie Surkin-Hosen von 4 Mark 50 Pfg. an.

Eine Partie Surkin-Hosen, die 8—10 M. gekostet, gebe zu 6 und 7 Mark ab.

G. Riexinger.

≡ Ausverkauf! ≡

Im Gasthaus zum Schiff ist eine große Partie

Herrenzugstiefel, Kinderschnürstiefel, Frauenschuhe, sowie Sohlleder und Zungenstiefelschäfte, auch Kalbleder sehr billig zu verkaufen.

Only for short time

Sale of all optical & mechanical, meteorological Instruments at reduced prices.

Emil Sünderhauf

Optical and Mechanical Institute
Wildbad, Hauptstrasse A. 99.

Rechnungen in allen Größen werden sauber und billig angefertigt in der Buchdruckerei ds. Bl.

Eine Partie

wollene & baumwollene Strickgarne

gebe unter dem Verkaufspreis ab.

G. Rieyinger.

Cravatten & Schlipse

in großer Auswahl

empfehl

W. Ulmer.



Die verbesserten

Nähmaschinen

von Hand und Fußbetrieb sind vorrätig zu haben von M. 30 an und wird 10 Jahre Garantie geleistet.

G. Rieyinger.

Das bedeutende

Bettfedernlager

Harryllura in Altona b. Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd. gute neue)

Bettfedern für 60 S das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1,25 S
prima abdaunen nur 1,60 S
prima Canzdaunen nur 2,50 S
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
977 — Umtausch gestattet. —

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei
Augenleiden, geschwächten Gliedern
feines Toilette-Mittel in Flacons à 35,
60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Husten-Bonbons

empfehl
Funt, Conditior.

Salatöl

empfehl J. F. Gutbub.

Emmenthaler Schweizer & Käse Limburger

empfehl Fr. Treiber.

Evang. Gottesdienst

am Sonntag den 21. August.

9 1/4 Uhr: Predigt.

1 Uhr: Christenlehre (Töchter).

2 Uhr: Bibelstunde.

Kur-Theater Wildbad.

Direktion P. Liebig.

Samstag den 20. August 1887.

Der Hüttenbesitzer (Le maitre de forges.)

Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.

Sonntag den 21. August 1887:

Der Salonhyroler.

Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von G.
v. Moser. Musik von J. Krägel.

M u n d s c h a u.

Caunstatt, 17. August. Der hiesige Fischer Brähle hat heute früh halb 7 Uhr eine bis jetzt noch unbekannte, etwa 25 Jahre alte Frauensperson aus dem Neckar gezogen, welche anscheinend nur kurze Zeit im Wasser gelegen ist. Dieselbe ist gut gekleidet; in ihrer Tasche befand sich ein Portemonnaie mit 75 S und ein Retourbillet nach Ludwigsburg. Im Hemd befanden sich die Zeichen K. W.

Marbach, 18. August. Heute nacht stürzte der 20jährige Sohn des Chr. Bückle dahier, wohl in schlaftrunkenem Zustande, so unglücklich durch das Dachfenster der Bühne herab, daß er mit dem Schädel schwer auf den Boden auffiel, eine Verletzung derselben erlitt und in der anstoßenden Grube erstickte.

Heilbronn, 16. August. Ein sonderbarer Selbstmordkandidat ist der Tagelöhner Klenk von Beilstein. Derselbe versuchte, sich heute vormittag in der Nähe der hiesigen Pumpstation mit einem in Gestalt eines Pistolenlaufs zusammengerollten, mit einer Schnur umwundenen und mit Pulver gefüllten Wadstuch zu erschießen. Er nahm die ebenso originelle wie harmlose Wadstuch in den Mund und entzündete an der entgegengesetzten Seite die Ladung. Die Folge war, daß Mund und Gesicht des Lebensmüden jämmerlich verbrannt wurden und er selbst Hilfe im Spital suchen mußte.

In Bernbach, OA. Neuenbürg, brannte ein Doppelhaus mit Scheuer und angebautem Schopf bis auf den Grund nieder. Der Eigentümer, J. F. Kull, wurde als der Brandstiftung verdächtig festgenommen und dem Gericht überliefert.

Heidenheim, 16. August. In Steinheim a. A. wurde gestern in einem sog. Ziehbrunnen die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden, das allem Anschein nach schon vor einigen Wochen in denselben geworfen worden war. Heute früh begaben sich die Gerichtspersonen und die Gerichtsärzte an Ort und Stelle, um den Thatbestand aufzunehmen und die Untersuchung einzuleiten.

An die Fahnenweihe der neuen Infanterie-Regimenter am 18. August wird sich ein Festmahl anschließen, das der Kaiser auf Schloß Babelsberg anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich giebt.

— 18 neue französische Infanterieregimenter sollen nach dem Petit Journal sämtlich an die deutsche Grenze verlegt werden.

Sofia, 15. August. Die Garnison von Sofia leistete heute dem Fürsten den Eid. Es verlautet, in dem neuen Kabinett werde Stambulow das Präsidium, Natsevitich die Finanzen, Stoilow, Toussen, Nutkurov Krieg, und Ziwkow das Innere übernehmen.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Die Versicherungsbedingungen dieser Bank sind laut der Bekanntmachung im Inseratenteil nicht nur äußerst liberal, sondern zeichnen sich insbesondere noch dadurch aus, daß diese liberalen Bestimmungen sofort mit der ersten Prämienzahlung und nicht erst nach 3 oder 5 Versicherungsjahren, wie dies bei amerikanischen und anderen Gesellschaften der Fall ist, in Kraft treten.

Die Bank giebt alle Ueberschüsse ungeschmälert an ihre Versicherten zurück und hat infolge dessen bereits über 17 2/3 Millionen Mark an dieselben zurückvergütet. In den Jahren 1887/91 kommen weitere ca. Mk. 10 850 000 an die Versicherten zur Rückzahlung.

Die Ueberschussanteile können in verschiedenen Formen je nach dem Wunsche der Versicherten bezogen werden. Bei der einen Form werden die Prämien vom 6ten Jahre ab um mehr als 2% des Betrags fortgesetzt vermindert; bei der anderen Form steigen die Dividenden alljährlich der Art, daß der Versicherte nach ca. 33 Jahren nicht nur vollständig prämienfrei wird, sondern von da ab alljährlich steigende Rückvergütungen zu gewärtigen hat, welche bei Erreichung eines hohen Alters mehr als die geleisteten Einlagen betragen können, so daß die Versicherung eigentlich nichts kostet; endlich kann der Ueberschussanteil auch für eine bestimmte Zahl von Jahren angesammelt werden, um alsdann an die zur Zeit noch vorhandenen Versicherten dieser Dividenden-Kategorie verteilt zu werden.

In diesem Fall kann der betreffende Gewinnanteil eventuell wesentlich mehr als die versicherte Summe betragen.

Soreley.

Novelle von F. v. Pückler.

(Nachdruck verboten.)

[17. Fortsetzung.]

Der Brief an die Gräfin lautete folgendermaßen:

„Meine liebe Ada!“

„Zum letzten Male in dieser ersten Stunde laß mich Dich so nennen, um Dir zu danken für die einst glücklichen, wenn auch kurzen Tage, die ich an Deiner Seite verlebte. Wenn Du mich auch nicht so lieben konntest, als ich Dich, denn dazu war unser Altersunterschied zu groß, so warst Du doch einst gut und freundlich gegen mich. Wer hätte je gedacht, daß Alles so kommen werde! Aber Du sollst keine Vorwürfe von mir hören, in dieser ersten Stunde ziemen sich Vorwürfe nicht. Die traurige Angelegenheit ist nicht mehr zu ändern und falls ich heute sterben sollte, so scheid ich aus dieser Welt ohne Groll gegen Dich! Gönn mir eine Thräne der Theilnahme, damit die Erde mir leicht sei und bitte den himmlischen Vater, mir den Schritt zu vergeben. Leben kann ich unter diesen Umständen nicht länger, der Gedanke an den Tod kommt mir wie Erlösung vor und so vernimm denn die letzte Bitte des väterlichen Freundes, meine geliebte Ada, und beherzige sie — nicht nur um meiner willen. Vermeide ein Wiedersehen mit Salbern, reiße die Klust nicht noch tiefer, die ihn jetzt von seiner armen Frau trennt. Sie hat nur ihn, lasse ihr den Mann ihrer Liebe! Denn er bereut sicher furchtbar jenen unbewachten Augenblick, ich habe es in seinem Antlitz gelesen, als ich ihm mit der Herausforderung gegenübertrat, und mein letztes Gebet zum Höchsten wird für seinen Herzensfrieden und den Deinigen sein, Ada, damit Ihr nicht weiter auf dem abschüssigen Pfade taumelt. Du, meine Ada, bist eine großangelegte Natur und wirst meine Bitte erfüllen, das weiß ich; armes Kind, Du sandtest bei mir eben nicht das, was Dein ungestümes Herz so heiß ersehnte. Und nun, lebe wohl, Liebling, Gott segne Dich mit seinem reichsten Segen; ich bin so müde, die Ruhe wird mir wohl thun — die letzte Ruhe drunten im Grab. Möge Dein ferneres Leben glücklicher sein als bisher. Wenn Du diese Zeilen liest, so grüße Dich mit seiner heißesten Liebe Dein Gatte

Graf Arkow.“

Die Feder entglitt der mageren Hand, ein leises Stöhnen drang aus des Grafen Brust, er erhob sich und öffnete das Fenster; eine schneidend kalte Morgenluft wehte ihm entgegen, er merkte es nicht, sondern lehnte das ergraute Haupt gegen die Scheiben, den Blick starr in die Dämmerung draußen gerichtet.

Graf Arkow legte die Hand vor die Augen, eine heiße Thräne rann über die erbleichten Wangen und erst nach einer geraumen Weile richtete er sich hoch auf.

„Mut, Mut,“ sprach er laut und feierlich vor sich hin, „es lebt droben ein barmherziger Gott, barmherziger als hinieden seine Menschenkinder. Ich kann nicht mehr hier bleiben, meine Lebenskraft ist gebrochen, mein Mut gebeugt — meine Ehre vernichtet. Nur die Kugel bleibt und ein Arkow sieht auch dieser ohne Furcht entgegen. Es muß bald Zeit sein.“

Draußen vor der Thür ließen sich Schritte und halblaute Stimmen vernehmen und der eintretende Kammerdiener meldete gleich darauf den alten Hausarzt, sowie einen benachbarten Gutsbesitzer, Herr von Langen, Arkow's Sekundant.

„Bitte, die Herren einzutreten und dann besorge Frühstück,“ befahl der Graf mit fester Stimme, dann reichte er den eintretenden Gästen ernst die Hand.

Ziemlich schweigsam ward das Frühstück eingenommen, dann erhob man sich mit einem Blick auf die Uhr und der Arzt ergriff den Pistolenkasten; noch einmal bot Arkow beiden die Hände und sprach feierlich: „Leben Sie wohl, meine Herren, ich danke herzlich für ihre Freundschaft, die Sie mir erwiesen; trösten Sie die Gräfin, wenn das Unabänderliche eintritt und bewahren Sie mir ein treues Andenken!“

„Aber, bester Graf,“ rief Herr von Langen, der Sekundant, „Sie wissen doch noch gar nicht, ob Sie fallen, Ihre Kugel kann ja auch den Gegner treffen.“

„Es ist Zeit,“ mahnte der Arzt, sich verstoßen über die Augen fahrend.

„Reiße, meine Herren,“ bat Graf Arkow, als sie über den

Korridor schritten, doch drüben ward plötzlich eine Thür ungestüm aufgerissen und im weißen Negligékleide und mit wallenden Haaren um das bleiche Gesicht, stürzte Gräfin Ada auf den Grafen zu und stammelte ohne die beiden Herren zu beachten: „Arkow, um Gottes Barmherzigkeit willen, geh nicht fort — es wäre mein Tod!“

„Ich kann nicht, Ada, Du weißt, daß ich den Weg nicht eigenwillig gehe, sondern weil es meine Ehre erheischt; sei standhaft und fasse Dich!“

„Arkow — kannst Du vergeben? Sieh mir ein Zeichen, daß Du es thust und — bleibe!“

„Ich kann nicht, Gott segne Dich und lebe wohl!“

Mit einer fast väterlichen Zärtlichkeit neigte er sich über die schöne Frau und wollte soeben ihre weiße Stirn küssen, doch dann schien er sich zu besinnen. Traurig lächelnd trat er einen Schritt zurück, hielt Adas Hand einen Augenblick in der seinen, und sah ihr tief in die blauen Augensterne.

„Lebewohl, Ada, wahrscheinlich auf ewig lebewohl!“ Klang es wie ein Hauch an ihr Ohr — im nächsten Moment war sie allein, die Schritte der davoneilenden Herren verhallten im Korridor.

Die Hand aufs Herz gepreßt stand die Gräfin lange regungslos, sie vernahm das Zuschlagen des Wagens, das Fortrollen der Räder, aber über ihrem Geist lag eine dumpfe, energie-lose Apathie. Endlich raffte sie sich auf, eine innere Stimme drängte sie zum Handeln. Ada wankte mit schleppendem Schritt in ihr Boudoir und zog heftig die Klingel. Bleich und schau erschien die Jose auf der Schwelle und frug nach den Befehlen ihrer Herrin, man munkelte ja auch im Gesindezimmer Schlimmes von der so außergewöhnlich frühzeitigen Ausfahrt des Grafen und seiner beiden Begleiter.

„Man soll mir sogleich den „Kufan“ satteln und dann komm, hilf mir beim Anziehen,“ befahl Ada, sich nur mühsam wieder aufrassend.

Als sie dann aufstieg, frug sie den Reitknecht mit gleichfalls tonloser Stimme: „Wo sind — die Herren hingefahren?“

„Ich glaube in der Richtung nach dem Erlenbruch, Frau Gräfin!“ erwiderte dieser.

Bei dieser Mitteilung zitterte Ada noch einige Augenblicke in einem Zustande der Schwäche, dann raffte sie sich aber auf und jagte davon. Ihr blauer Schleier wehte im Morgenwind um das todesblasse Antlitz, Baum und Strauch huschten gespensterhaft an dem starren Blick der unglücklichen Frau vorüber, die Flocken begannen stärker zu wirbeln, doch sie merkte es nicht — sie meinte schon das furchtbare Bild vor sich zu sehen, dem sie entgegen jagte.

Inzwischen hatten sich die fünf Herren am Erlenbusch schon getroffen; Graf Arkow schritt sogleich auf seinen Gegner zu, schüttelte erst dessen Hand und reichte ihm einen Brief.

„Lesen Sie ihn nachher, Salbern — wenn Alles vorbei ist und nun vorwärts, die Zeit drängt!“

Bei dem müden, traurigen Klange dieser Stimme empfand der Oberförster ein seltsames Frösteln, prüfend schaute er in des Grafen ruhiges Antlitz, und der Mut, auf diesen Mann die tödliche Waffe zu richten, erlosch Salbern vollständig. Die Sekundanten machten den üblichen Sühneversuch, doch Graf Arkow schüttelte schweigend das graue Haupt.

„Es muß sein,“ sagte er fest, „das Schicksal hat mir noch an meinem letzten Lebensabend diese schwere Prüfung gesendet.“

Ein einmaliger Kugelwechsel ward ausgemacht, der Graf hatte den ersten Schuß als Beleidigter.

Schweigend stand er dabei, während die Waffen geladen wurden; noch in diesen letzten, atemlosen Augenblicken zog Bild auf Bild an seiner Seele vorüber, Schmerz und Freude, Kummer und Glück — es war Alles vorbei! Mit diesem Riß im Herzen vermochte er nicht mehr zu leben; erst zweimal mußte ihn ein Sekundant anreden, ehe er ihn bemerkte.

„Ist es soweit? Nun denn — ich komme!“

Dichte, weiße Flocken schwebten durch die trübe Januarluft, totenstill war es ringsumher und furchtbar deutlich klangen die Stimmen der beiden Herren: „Eins, zwei — drei!“

Ein Blitz, ein Knall — dann ein schrecklicher Aufschrei aller Anwesenden. Blutüberströmt lag Graf Arkow am Boden, die Kugel war mitten ins Gehirn gedrungen.

(Fortsetzung folgt.)